



Der Bischof von Feldkirch

Hirschgraben 2 A-6800 Feldkirch
T +43 5522 3485-7500 F -7509
bischof@kath-kirche-vorarlberg.at
www.bischof-von-feldkirch.at

Sendungsfeier zur Caritas-Haussammlung

Predigt von Bischof Benno Elbs am 27. Februar 2015 im Dom zu Feldkirch

Liebe Haussammlerinnen und Haussammler!

Während der römischen Christenverfolgung des 3. Jahrhunderts wurde der Diakon Laurentius von den Häschern Kaiser Valerians aufgefordert, innerhalb von drei Tagen die Schätze der Kirche herauszurücken. Der Diakon sammelte darauf die Armen um sich, die von der christlichen Gemeinde in Rom versorgt und betreut wurden, und präsentierte sie dem Kaiser als den wahren Reichtum der Kirche.

Auch ihr, liebe Caritas-Haussammlerinnen und -haussammler gehört zum Reichtum unserer Kirche, weil ihr euch für die Armen engagiert und durch das Spenden-Sammeln von Haus zu Haus im Auftrag der Caritas, der größten Hilfsorganisation der katholischen Kirche ein wertvolles Zeugnis ablegt.

Erstens – legt ihr Zeugnis dafür ab, dass es heute Armut gibt, dass es Menschen gibt, die arm sind, in aller Welt, aber auch in unserem Land. Es ist eine Erfahrung, die wir immer wieder machen, Armut versteckt sich, sie schämt sich. Und es braucht Menschen, die in einer hohen Sensibilität aufzeigen, dass es Arme gibt, wie es Jesus ja selber gesagt hat, „Arme werdet ihr immer unter euch haben“ (Joh 12,8). Ihr seid durch euer Engagement Anwälte für eine realistische Sicht unserer Gesellschaft, dass es Armut gibt und dass Menschen, die arm sind auch zu unserer Gesellschaft gehören.

Zweitens – legt ihr mit eurem Einsatz Zeugnis dafür ab, dass gegen die Not etwas getan werden kann. Ihr legt Zeugnis dafür ab, dass Mitmenschlichkeit und Solidarität gefragt sind. In der Gesellschaft, in der wir heute leben, ziehen sich viele Menschen zurück und wir erleben gerade jetzt diese Angst durch Terrorismus, durch Fremdenfeindlichkeit, dass die Unsicherheit zunimmt, dass die Solidarität schwindet.

Ihr zeigt durch euer Engagement, dass Solidarität zum Zentrum unseres christlichen Glaubens gehört, dass Arme auch in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gestellt werden müssen und dürfen.



Und in dem ihr Menschen konkret um eine Spende für die Caritas bittet, bietet ihr den Menschen auch eine Medizin gegen die eigene Herzenshärte an. Ihr appelliert an die Hilfsbereitschaft. Ihr seid in dem Sinn Menschen, die das sagen, was Jesus im Evangelium des letzten Sonntags gesagt hat: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium.“ Das heißt, wendet eure Herzen hin zu den Armen.

Drittens – legt ihr durch das Haussammeln Zeugnis für das ab, was wir im heutigen Evangelium gehört haben und das am kommenden Sonntag in den Kirchen vorgelesen wird. Hier kommt dieser große Satz der Stimme aus den Wolken, wo Gott zu den Menschen sagt: „Das ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.“ Ich glaube, ihr seid Menschen, die durch ihr Engagement vielen Menschen sagen: Du bist mein geliebter Sohn, du bist meine geliebte Tochter. Diesen Satz sagt Gott zu jedem und jeder von uns – das erste Mal bei der Taufe. Diese Zusage Gottes an Jesus am Berg Tabor gilt für jeden und jede von uns.

Und ich glaube, wenn Menschen sich engagieren, dann sagen sie und übersetzen sie dieses große Wort Gottes in den konkreten Alltag. Sie sagen Menschen: Deine Würde ist unendlich. Du bist wertvoll, ob du arm bist oder ob du reich bist. Und ich glaube, wir brauchen diese Zusage. Heute besonders, weil es um die großen Fragen nach dem Schutz des menschlichen Lebens geht. Am Anfang und am Ende ist menschliches Leben gefährdet – durch Abtreibung, durch Präimplantationsdiagnostik, durch assistierten Suizid. Man kann über diese Themen nur dann in dieser teilweise geringschätzenden Art diskutieren, wenn man nicht im Tiefsten davon überzeugt ist, dass jeder Mensch ein Sohn, eine Tochter Gottes ist. Und ich glaube, das ist auch ein großes Zeugnis, das ihr durch euer Leben, durch euer Gehen zu den Menschen und für die armen Menschen zum Ausdruck bringt.

Liebe Schwestern und Brüder! HaussammlerInnen sind Schätze der Kirche. Dafür möchte ich euch ganz herzlich danken. Im Namen vieler Christen und auch Nichtchristen danke ich euch für diesen wertvollen Dienst:

1. Dass ihr Zeugnis gebt, dass es Armut heute gibt, dass ihr Armut auch sichtbar macht.
2. Dass ihr euch einsetzt für Solidarität und Brücken der Solidarität und der Nächstenliebe baut zu den Menschen, die arm sind.
3. Dass ihr durch euer Gehen für die Menschen diese Botschaft des Evangeliums weitertragt: Du bist mein geliebter Sohn, du bist meine geliebte Tochter.



Der Bischof von Feldkirch

Am Schluss möchte ich eines der berührenden Worte der heiligen Mutter Teresa von Kalkutta in Erinnerung rufen. Sie hat gesagt: „Man muss helfen, bis es weh tut.“
Damit hat sie nicht gemeint, dass man sich quälen soll, sondern sie hat gemeint, dass es nicht genügt, nur mit den Fingerspitzen zu helfen, sondern man muss die Hände voll einsetzen und auch viel Herz dazu.

Ich danke euch liebe Frauen und Männer, dass ihr im Rahmen der Caritas-Haussammlung euch in dieser großartigen Weise mit Hand und Herz einsetzt für die Armen und ihnen so auch helft, aufzustehen.

Wesentliche Inhalte sind entnommen aus einer Predigt von Bischof Egon Kapellari
bei der Wallfahrt der Caritas-Haussammler am 21. Mai 2011 in Mariazell

www.bischof-von-feldkirch.at/im-wortlaut